

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 19 (1965)

Heft: 9: Österreich baut = L'Autriche construit = Austria is building

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

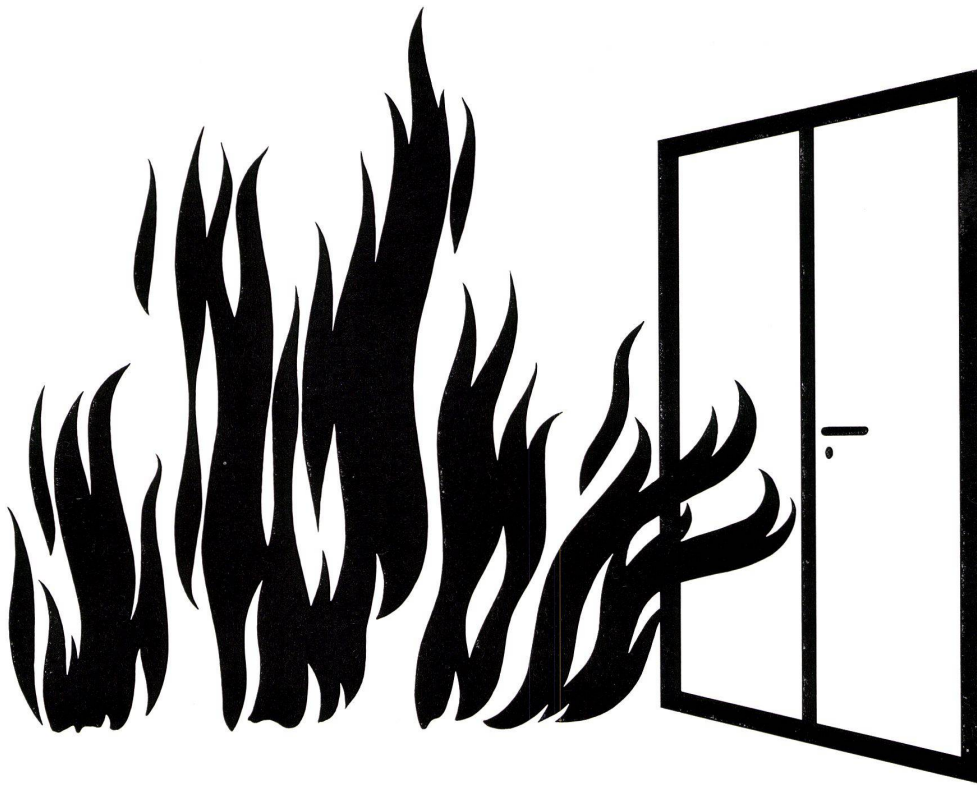
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brandschutz- Türabschlüsse

rauchdicht,
feuerhemmend
oder feuerbeständig
Konstruktion:
nach amtlichen
Vorschriften
EMPA-Attest
Nr. 71 766
Verlangen Sie
unseren Spezial-
Prospekt.

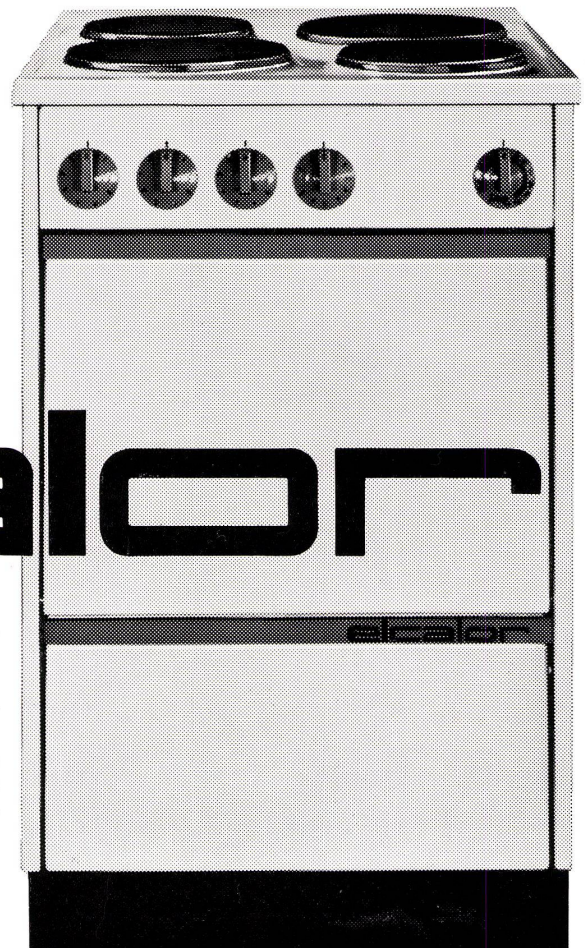
Jul. Hädrich & Co.
Eisen- und Metallbau
Profilpresswerk
Freilagerstrasse 29
8047 Zürich
Telefon 051/52 12 52



**Bevor Sie einen Kochherd kaufen,
fragen Sie,
ob er so viel bietet wie der
formschöne ELCALOR-Favorit!**

elcalor

Fragen Sie: Hat er eine Schnellkochplatte wie die REGLA-Blitzkochplatte des Elcalor-Favorit? Nur 4½ Minuten – und 1 Liter Wasser kocht. Sie lässt sich stufenlos feineinstellen, reguliert die Fortkochtemperatur automatisch, ist gegen Überhitzung geschützt. Fragen Sie weiter: Kann man mit einem einzigen Knopf Oberhitze, Unterhitze und beides zusammen einstellen? – wie mit der Elcalorstat-Backautomatik, die sich zudem noch mit Infrarot-Back- und -Grillelement kombinieren, durch einen Drehspieß ergänzen lässt. Verlangen Sie eine Vorführung im Fachgeschäft oder Prospekte direkt bei der



ELCALOR AG
Fabrik für elektrothermische Apparate 5001 Aarau



KWC-Armaturen sind fortschrittlich und wegweisend. Hier eine weitere KWC-Neuentwicklung, die in intensiven Versuchen erprobt und perfektioniert wurde. Aktiengesellschaft Karrer, Weber & Cie. Armaturenfabrik – Metallgiesserei – Warmpresswerk 5726 Unterkulm AG, Telefon 064/461144

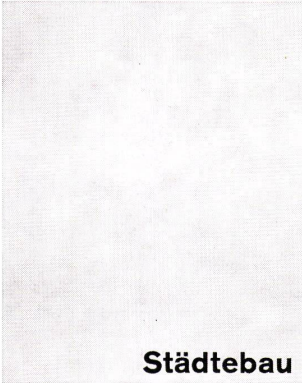
Neu: der «narrensichere» Umstellknopf für Brause oder Bad!

Ein Blick auf den neuen KWC-Patentknopf... und Sie wissen genau, ob die Badebatterie auf Brause oder Bad eingestellt ist. Ob Schweizer oder Inder, die beiden Symbole für Brause* und Bad** sind international verständlich (sogar für einen Analphabeten); ein Verwechseln ist ausgeschlossen. Das Umstellen erfolgt durch ein leichtes Herausziehen oder Herunterdrücken des handlichen Kunststoffknopfes.

Damit bieten Ihnen KWC-Badebatterien neben den Vorteilen ihrer hervorragenden Qualität und rationellen Montage – Sie kennen doch die neuartigen KWC-Badebatterien für Montage an jeden Installationsblock? – ein weiteres überzeugendes Verkaufsargument. Verlangen Sie Prospekte.

* Brause =  ** Bad = 

Aktiengesellschaft Karrer, Weber & Cie. Armaturenfabrik – Metallgiesserei – Warmpresswerk 5726 Unterkulm, Tel. 064/461144, Telex 681 86 Büros in Zürich und Basel



Städtebau

Gedanken zum Städtebau nach einer Reise in die Vereinigten Staaten

Am 25. Mai 1965 sprach Professor Hillebrecht anlässlich des traditionellen Maiempfanges bei Knoll International GmbH in Stuttgart über die Eindrücke seiner letzten Reise in die USA.

Hillebrecht bemerkte zu Beginn seiner Ausführungen, daß ihn in bezug auf den Städtebau keine seiner bisherigen USA-Reisen so nachdenklich gestimmt habe wie gerade die letzte vor einigen Monaten.

Die USA würden in ihrer wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Europa um eine bestimmte Zeitphase vorausziehen. Man könne dort daher relativ gut beobachten, wie beispielsweise die Wirtschaft und die Struktur der Gesellschaft sich auf den Städtebau auswirken. Bei dieser Beobachtung müsse bedacht werden, in welchem starkem Maße die Bundesrepublik sich in den letzten 20 Jahren den amerikanischen Verhältnissen genähert hat. In diesem Zusammenhang nannte der Vortragende die bekannten Stichworte: Automation, Konzentration der Produktionsstätten und Menschen, steigender Bedarf an vermittelnden Verkehrsvorgängen, steigender Lebensstandard, Freizügigkeit in der Wahl von Arbeit und Wohnplatz, Streben nach mehr Freizeit und Urlaub, gesteigerte Ansprüche an die Qualität aller Einrichtungen, die uns dienen, wie Wohnungen, Schulen, Krankenhäuser, und gesteigerte Ansprüche an die Qualität dieser Einrichtungen, damit sie leichter erreicht werden können. Als Hauptmerkmale hob Hillebrecht die Konzentration von Produktions- und Verteilungsstätten mit der damit verbundenen Konzentration der Bevölkerung sowie die Verflechtungsnotwendigkeit mit dem Fazit des zunehmenden Kommunikationsbedürfnisses hervor. Dies sei im Laufe der Zeit so groß geworden, daß sich bereits Grenzen abzeichnen, zum Beispiel die Gesundheit der Gesellschaft, der Verkehr.

Hillebrecht wies darauf hin, daß Präsident Kennedy die gesellschaftlichen Probleme, welche sich auch im Städtebau niederschlagen, klar erkannt und zu einem Teil seiner Innenpolitik gemacht hat, mit der Begründung, daß das Schicksal der Nation in der Entwicklung unserer Städte liege. Er forderte Ende 1962 von dem Kongreß allein 500 Millionen Dollar pro Jahr zur Förderung des öffentlichen Nahverkehrs. Das in dieser Hinsicht bereits von seinem Vorgänger Begonnene setzt nun Präsident Johnson fort. Er baut auf den während der Amtszeit Kennedys aufgestellten Prognosen auf, nach denen die Bevölkerung der USA bis

zum Jahre 2000 um 140 Millionen zu nehmen wird. In diesem Zusammenhang berichtete Hillebrecht, daß die großen Städte an der Ostküste, wie Washington, Montreal, Chicago und Toronto, die er auf seiner Reise besucht hatte, in der Zeit von 1950 bis 1964 rund 84% Bevölkerungszunahme zu verzeichnen hatten. Die typischen Merkmale für das Erscheinungsbild dieser Städte seien ihre Ausdehnung in die Landschaft und die Aushöhlung ihrer Innenstädte.

Ähnlich wie in der Bundesrepublik etwa der Planungsverband Großraum Hannover für eine Stadtregion plant, gäbe es auch in den USA Planungsräume, jedoch in ganz anderen Dimensionen. Der Planungsraum an der Ostküste, der die vorgenannten Städte umfaßt, erstreckt sich über eine Weite von 600 km. Für die Amerikaner ist daher das Kommunikationsproblem am schwierigsten zu lösen. Zur Bewältigung des Verkehrs sollen Schnellbahnen mit einer Geschwindigkeit von 200 Meilen in der Stunde (!) dienen, außerdem ein intensivierter Luftverkehr. Die neue Relation zwischen Entfernung und Zeit fordert ein Umdenken in den räumlichen Beziehungen. Das wachsende Verbundsystem erlaube Schwerpunktbildungen, aus denen vielleicht eines Tages andere Stadtformen entstehen werden. Aus dieser Entwicklung würden sich bereits in den USA Strukturen räumlicher Art abzeichnen.

Der Referent führte in seinem Vortrag weiter aus, daß nach seiner Überzeugung die Stadt, die wir lieben und für die wir kämpfen, ihre Zeit erreicht hat. Alle Verbesserungsmaßnahmen seien jetzt begrenzt. Es müsse für die Zukunft nach einer anderen Stadtform gesucht werden. Für sie möchte er ebenfalls den Ausdruck «Region» verwenden. Die heute noch festgefügte Vorstellung von der Unantastbarkeit der großen zentralen Orte müsse aufgegeben und denen von sekundärer Bedeutung vermehrte Aufgaben zugewiesen werden. Hier muß die Planung verstärkt einsetzen, damit keine Monokulturen entstehen. Jedes Teil müßte Rang haben und Bedeutung für das Ganze erhalten.

Hillebrecht meinte, es dürfe nicht bei der Regeneration der Innenstädte bleiben. Dazu gehören auch die Gebiete beiderseits der Stadtgrenzen. Eine polyzentrische Form, das heißt eine Vielheit von Städten und stadteichen Orten, die in sich strukturiert sind, sollte entstehen.

Beiläufig wußte der Vortragende noch folgende interessante Beobachtung aus Toronto zu berichten: Um den Verkehr der Innenstadt nicht zu überlasten, würde man an den Hauptzufahrtsstraßen den fließenden Kraftfahrzeugverkehr mit Hilfe von elektronischen Rechengegeräten ständig unter Kontrolle halten. Bei einer Gefahr der Verstopfung der innerstädtischen Straßen würde augenblicklich der einströmende Verkehr gestoppt werden (Mathematisierung des Verkehrs).

Zum Schluß hob Professor Hillebrecht hervor, daß für die USA das Jahr 2000 von großer Bedeutung sei. Er sei tief beeindruckt, mit welcher Ernsthaftigkeit sich nicht nur die Fachleute Gedanken machen, sondern auch die Öffentlichkeit. Wir sollten nach seiner Auffassung unbedingt ein Gleiches tun. Die ersten (kleinen) Schritte in der Bundes-